

Wiesbadener Tagblatt.

No. 54. Dienstag den 16. November 1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern à 2 fr.

Bekanntmachung.

Für die Zuchthaus-Fabrik in Diez sind für das Jahr 1853 nöthig:

1. Für die Schneiderei:

41	Diezer Ellen	dunkelblaues Tuch $\frac{3}{4}$	breit à 2 fl. bis 2 fl. 15 fr.
122	"	dunkelgraues Tuch $\frac{3}{4}$	" à 1 fl. 40 fr. bis 1 fl. 50 fr.
68	"	graues Manteltuch $\frac{3}{4}$	" à 1 fl. 18 fr. bis 1 fl. 24 fr.
40	"	gelbes Manteltuch in gleicher Qualität wie vorstehendes	à 1 fl. 24 fr. bis 1 fl. 30 fr.
7	"	rothes Tuch $\frac{3}{4}$	breit à 3 fl. 45 fr. bis 4 fl.
5	"	schwarzen Orleans $\frac{3}{4}$	breit à 30 fr. bis 36 fr.
150	"	graues baumwollen Futter $\frac{3}{4}$	breit à 10 fr. bis 12 fr.

2. Für die Leinenmanufactur:

1000	Pfund	geheckten Flachs	à 30 bis 36 fr.
5000	"	Hanf	à 20 bis 24 fr.
1500	"	Berg	à 10 bis 14 fr.

(Das Pfund zu 32 Loth.)

Die Lieferung dieser Materialien wird im Submissionswege vergeben.

Lieferungsunternehmer wollen Muster mit genauester Preisangabe schriftlich und verschlossen unter der respectiven Aufschrift:

"Submission auf Tuchlieferung"

"Submission auf Lieferung des Spinnmaterials"

längstens bis zum 29. November l. J., Vormittags 9 Uhr, an die unterzeichnete Stelle um so gewisser einsenden, als spätere Offerten unberücksichtigt bleiben müssen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich in der Schreibstube des Zuchthaus-Cassirers eingesehen werden.

Diez, 29. October 1852.

Herzogl. Zuchthaus-Direction.
Vieror.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. November d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die am 31. December c. leihfällig werdenden städtischen Wiesen in der Schweinsfaut, neben Adam Seulberger und dem Wald, zusammen 102 Ruthen 18 Schub groß, auf weitere 12 Jahre öffentlich meistbietend in dem hiesigen Rathhause verpachtet.

Wiesbaden, den 16. November 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. d. Mts., Morgens 10 Uhr, werden die zur Herstellung eines Canals, längs dem v. Kettberg'schen Garten, nöthigen Arbeiten und zwar:

- | | |
|------------------------------|---------|
| 1) Erdarbeit veranschlagt zu | 7 fl. |
| 2) Maurerarbeit | 110 fl. |
| 3) Beifuhr von Erde | 12 fl. |

dahier an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Etat kann vor der Versteigerung dahier eingesehen werden.

Wiesbaden, den 14. November 1852.

Herzogliches Kreisamt.
Ferber.

Bekanntmachung.

Die bei Herstellung der Leichenwagen-Remise dahier vorkommenden Arbeiten: 1) Zimmerarbeit, angeschlagen zu 19 fl. 36 fr.

2) Maurerarbeit 6 " — "

3) Schlosserarbeit 2 " 36 "

4) Dachdeckerarbeit 33 " — "

werden heute Dienstag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rath-
hause dahier öffentlich wenigstnehmend vergeben.

Wiesbaden, 16. November 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir zur bequemeren Benutzung des **Cooks**, als des anerkannt besten und verhältniß wohlfeilsten Brennmaterials, eine Niederlage davon bei Herrn **Gebr. Blees** dahier errichtet haben, und bitten mit künftigen Bestellungen sich an dieselben wenden zu wollen.

Wiesbaden, 8. Nov. 1852.

**Die Direction
der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.**

Wir fügen vorstehender Anzeige bei, daß wir die Einrichtung getroffen haben, denjenigen Bestellern, welchen es zu unbequem ist, die **Cooks** bei uns abholen zu lassen, dieselben kostenfrei ins Haus zu dem Preise von 42 fr. per Centner überliefern zu können.

Bei größeren Bestellungen findet eine Preisermäßigung statt.

Wiesbaden, 8. Nov. 1852.

Gebr. Blees,
Michelsberg No. 2.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich das Frachtfuhrwerk nach Mainz jetzt für mich betreibe. Bestellungen können sowohl bei Herrn **Schneider** in der Häfnergasse, bei Herrn **Reinemer** auf dem Markt, als auch in meiner Wohnung, Webergasse No. 34, beliebigst gemacht werden. Ich werde Sorge tragen, daß Alles aufs Pünktlichste besorgt wird.

Friedrich Sahn, Frachtfuhrmann.

Strassburger Gänseleber-Pasteten

mit Perigot-Trüffeln in Terrinen habe zum Commissions-Verkauf erhalten.

F. S. Rombach,

Quintinsgasse Lit. C. No. 440 in Mainz.

Gesuch.

Ein Theilnehmer zur Erlernung der doppelten Buchhaltung wird gesucht
kleine Burgstraße No. 10.

800 fl. sind auszuleihen. Die Expedition sagt wo?

W. Wülfighoff, Pianist.

Instruction in the Pianoforte, Singing and Thouroughbass. For terms and
other particulars apply to Mr. W. Wülfighoff, 34 Marktstrasse.

Ein aus der Industrie-Halle gewonnenes **Bücher-Schränken**, zu
15 fl. tarirt, steht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Das zweistöckige Bohnhaus nebst Hintergebäude auf dem
Heidenberg No. 38 (Schachtstraße) ist unter vortheilhaften
Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu
erfragen bei Weißbinder **J. Cramer** in der Neurostraße.

Vermiethungen.

Friedrichstraße No. 38 im zweiten Stock ist ein möblirtes Zimmer mit
Cabinet sogleich zu vermieten.

Große Burgstraße No. 7 sind 7 Zimmer nebst Küche, Keller, Holz-
behälter, mit oder ohne Möbel, auch getheilt, sogleich zu vermieten.

Hôtel Zimmermann sind Logis zu vermieten.

Im Badhaus zum goldenen Brunnen sind heizbare möblirte
Zimmer zu vermieten.

Oberwebergasse No. 28 ist eine Kellerabtheilung zu vermieten.

Oberwebergasse bei Bäcker Berger ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Taunusstraße No. 9 bei Wittwe Traun sind zwei möblirte Zimmer
zu vermieten.

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 16. November: Zum Erstenmale wiederholt: **Tannhäuser und der
Sängerkrieg auf Wartburg**, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Als der Jüngling am Ende seines Gebetes sich langsam erhob, erblickte er auf dem Gesichte Cäcilien einen heiteren Zug: kein Lächeln, etwas Unnennbares, das von Seligkeit und Seelenfreude spricht.

Bart nahm das Mädchen bei der Hand und sagte:

„Komm', komm'; wie wird meine arme Mutter sich freuen! Komm, in unserm Hause ist's so gut sein. Dein Stuhl steht noch immer auf derselben Stelle: es hat noch kein Mensch darauf gesessen. Alles trauert dort um Dich Schnell, komm'!“

Cäcilie widerstand ihm und wollte nicht nach der angedeuteten Richtung fort.

„Was ist das nun, Cäcilie?“ fragte Bart mit Niedergeschlagenheit.

„Willst Du nicht zu uns kommen?“

„Ich gehe nach der Stadt“, antwortete sie, „ich habe dort eine Base; sie ist Näherin; sie wird mir Arbeit geben, daß ich mein Brod verdienen kann“.

„Brod? Arbeit? O! was will das sagen!“ rief Bart. „Nun, nun, da ich Dich wieder anblicken, in Deinen Augen sehen und Deine Sprache verstehen darf, — nun wird sich mein Muth verdoppeln und müßte ich mir auch die Finger von den Händen arbeiten, so soll doch Alles vollauf da sein. Komm', o komm'!“

„Um Gottes willen, Bart, verlange das doch nicht: es darf nicht sein“, seufzte das Mädchen.

Der Jüngling sah ihr betrübt und mit Erstaunen in die Augen.

„Sei versichert, lieber Bart“, wiederholte sie, „es darf nicht sein“.

Der Jüngling ließ sein Haupt wieder mit Mißmuth vorüber sinken, gleich als ob eine Umwandlung in seiner Brust vor sich gegangen, und sprach mit stiller Gelassenheit:

„Mein kranker Geist hatte sich vor Freuden verirrt; ich hatte es vergessen! Freilich, Cäcilie, bin ich ein armer Bauernjunge; Du aber wirst einmal eine reiche Jungfer sein. Mein Loos ist Sterben“.

Diese letzte Klage ward mit solch ergreifendem Tone ausgesprochen, daß sie Cäcilien schmerzhaft durch's Herz schnitt und bei ihr die jungfräuliche Zurückhaltung überwand. Sie faßte und drückte des Jünglings Hand, indem sie mit Innigkeit zu ihm sagte:

„Aber Bart, Du irrst, Freund: das ist nicht so. Mein Ohm hat mich enterbt; er hat ein Testament gemacht, um Thys Alles zu geben; ich werde niemals in der Welt Etwas besitzen“.

Der junge Bauer richtete den Kopf auf und starrte sie ungläubig an, während ein Lächeln sich um seine Lippen zeichnete.

„Ja, ja, lieber Bart“, wiederholte das Mädchen, „nun bin ich arm, arm wie Du“.

„Arm, wie ich“, wiederholte der Junge, außer sich vor Freuden, „arm wie meine Mutter, wie meine Schwester! Gott, welch ein Glück! Nun denn, laß den Bösen das Geld behalten; ich werde Dir Reichthum geben, Cäcilie; Schätze der Freundschaft, der Liebe. Komm', komm'!“

Er ergriff wieder die Hand des Mädchens und wollte sie fortziehen; doch sie sprach mit traurigem Tone:

„Nein, Bart, das darf doch nicht sein!“

„Aber, ach Gott! warum?“

Die Schamröthe überzog des Mädchens Stirne; mit niederge schlagenem Blicke fragte sie:

„Hat die Wittwe des Maurers Jan Dir gestern Nichts gesagt?“

„Ach!“ rief Bart, „so sagte sie die Wahrheit! Ich wagte nicht es zu glauben“.

„Was würden die Menschen von uns sagen, Bart? Du begreifst ja auch wohl, daß es nicht sein darf?“

„Also, Cäcilie“, sagte der Jüngling in höchster Verzweiflung, „Du wirst nach der Stadt gehen und uns verlassen. Vielleicht, um auf's Neue Kummer zu leiden und verstoßen zu werden. Du wirst mich sterben und meine arme Mutter krank werden lassen, nur um der Menschen willen?“

Er wartete auf eine Antwort; aber das Mädchen blieb, mit zu Boden gerichteten Augen, sprachlos.

Der Jüngling wiederholte mit noch eindringlicherer Stimme:

„Ach, Cäcilie, Du wirst Tag und Nacht bei meiner Mutter sein; ich werde um Dich sein mit Ehrerbietung und Liebe, als wärest Du mein Schutzengel selbst. Ich werde arbeiten, von morgens früh' bis abends spät: Nichts wird uns fehlen, um glücklich zu sein. Du wirst Dich wieder erholen, stark und blühend werden; unser Haus wird durch Dich gesegnet sein, wie vorhin. O, komm', komm', sei die Schwester meiner Schwester, das Kind meiner Mutter!...“

Mit gefalteten Händen schien er eine Antwort zu erflehen. Das Mädchen sah ihn unschlüssig an.

„O Cäcilie“, rief Bart, „sprich; bedenke, daß Einer über den Menschen erhaben und im Himmel ist, welcher weiß, wer sich vergeht auf Erden!“

Ein eigenthümliches Bächeln erheiterte Cäciliens Angesicht; sie athmete schwer, wie Jemand, der einen wichtigen Beschluß zu fassen im Begriffe steht.

„Und nun, und nun“? fragte Bart, zitternd vor froher Erwartung.

„Wohlan“! antwortete das Mädchen, „ja, daß Deine Mutter meine Mutter sei! Ich werde bei ihr wohnen, als ob ich ihr Kind wäre“.

Ein Schrei, so scharf, als wäre er der Ausdruck des Schmerzes gewesen, stieg auf aus der Brust des Jünglings; er bedeckte seine Augen mit beiden Händen; über seine Wangen flossen zwei Thränenströme, so reich, daß sie wie Bäche unter seinen Händen hervorquollen.

Das Mädchen verstand diese gewaltige Rührung nicht und sprach ihm Worte des Trostes zu.

„Ach“! seufzte er, „die Freude ist auch eine Pein! Sie zerbricht das Herz, sie macht besinnungslos, doch es ist nun zu Ende. Komm', Freundin, komm“.

Sie schlugen einen anderen Fußpfad ein. Bart war ganz verändert. Er ging mit erhobenem Haupte, und sandte den stolzen Blick in die Weite; seine Wangen waren gefärbt mit frischem Blute, seine Augen funkelten vor seliger Begeisterung; er bewegte rüstig Arme und Beine, als rüttelte er zum ersten Mal seit langer Zeit seine schlafenden Glieder wach. Mancherlei Ausrufungen der Freude stiegen aus seinem Munde auf.

„Gott, Gott“! rief er, „was ist das Leben doch schön! Siehst Du, Cäcilie, ich werde arbeiten auf dem Felde, oder Reisen spalten auf dem Hofe; Du wirst es machen, wie früher: Kleider machen für die Leute; Wonna wird die Kuh versorgen: die Mutter wird bei Dir bleiben und das Essen kochen Und was wir gewinnen, kommt Alles zusammen, und so machen wir einen Spartopf. Wir kaufen eine Kuh und nehmen noch etwas mehr Land in Pacht Und wer weiß? Ach Herr! ach Gott! möchte dies einmal geschehen! Wer weiß? dann dingen wir eine Magd. — Vielleicht wird das Kapellenhöfchen so schön werden, und Gottes Segen wird in sicher Fülle auf ihm ruhen, daß Du an den abscheulichen Klosterhof nicht mehr denken wirst.“

„Bart, was kannst Du schön sprechen“! murmelte das Mädchen gerührt. „Es würde ein Himmel auf Erden sein.“

„Das muß es sein“, fuhr der Junge in derselben Freude fort. „Ich werde unseren Hof voll schöner Blumen pflanzen, und schmale Wege und hübsche Beetchen anlegen; ich werde Vogelbauer machen, und sie rings um unser Haus aufhängen Alles muß singen und fröhlich sein! — Und ich werde neue Lieder lernen und Stückchen erzählen und tanzen und springen und Gott täglich auf den Knieen danken, daß Er Dich zu uns hat kommen lassen. Himmel! Himmel! was für ein Leben! Liebe Cäcilie, welches Leben!“

— Sieh! weit hinten, an dem Brunnen steht meine Mutter mit Wanna!“ Bei diesen letzten Worten verließ er das Mädchen und lief seiner Wohnung entgegen, so schnell, als ein Pfeil, den man vom Bogen abschießt. Und doch fand er in seiner Ungeduld noch Kraft genug, um die Worte: „Mutter! Wanna!“ über die Felder erschallen zu lassen.

Die Mutter wendete sich auf seine Stimme um und sah mit Erstaunen, wie er in vollem Laufe zu ihr geeilt kam. Seine seltsamen Gebärden, sein unverständliches Rufen machten, daß Wanna ihre Augen von Bart auf die Mutter richtete, als wollte sie um Erklärung dieses sonderbaren Räthsels fragen.

Aber die Mutter hatte die Zeit nicht, ihre Aufregung durch Worte zu bezeichnen; da kam ihr Sohn, leuchtend und jauchzend in den Hof gestürzt und rief ganz außer Athem: „Mutter, liebe Mutter, Wanna, Schwester, ich bin genesen! Lacht, singt und seid fröhlich: da ist Cäcilie! Sie kommt; man hat sie weggejagt; sie ist am, wie wir, sie ist enterbt, sie bleibt bei uns wohnen, sie wird dein Kind sein, Mutter Sieh' sieh', da ist sie! — Sie lacht Dir schon entgegen, die Gute. O, nun wirst Du nicht mehr weinen; ich bin schon so stark, so kräftig und so froh, ach!“

Die arme Frau starrte ihren Sohn mit unaussprechlicher Freude an. Zuerst hatte sie für seine Sinne gefürchtet; aber der Ton seiner Stimme ließ ihr keinen Zweifel mehr, zumal Cäcilie nun auch mit beschleunigtem Schritte in's Höfchen geeilt kam.

In gleichzeitiger Bewegung streckten die gerührte Frau und die frohe Cäcilie einander die Hände entgegen. Das Mädchen ging gerade auf sie zu und schlang die Arme um ihren Hals. Der Kuß, den die Mutter nun ihrer zweiten Tochter gab, war so feurig, als der Funke, welcher aufsteigt aus der heiligen Liebesflamme der Seele.

Bart sah bewegungslos und zitternd vor Seligkeit diesem rührenden Auftritte zu. Thränen rollten über seine Wangen; er sandte den Blick flehend gen Himmel und sank dann, wie überwältigt, mit dem Kopfe gegen den Brunnen.

Wanna sprang auf und klatschte jauchzend in die Hände, indem sie rief: „Ach Gott, ach Gott! das ist gut, das ist schön!“

Sehr bald raffte Bart sich auf aus seiner Erregung. Als wenn er Etwas befürchtet hätte, näherte er sich seiner Mutter, und schob sie nebst Cäcilien und Wanna mit den Händen nach der Thüre der Wohnung.

Barth wollte die Thüre verschließen; doch da sah er Rath, die Bettlerin, mit ihrem Kinde auf dem Fußwege herbeilaufen. Er blieb stehen, den Kopf zur Thüre hinaus haltend und machte der Frau Zeichen der Ungeduld, damit sie sich eile.

Als sie in den Hof trat, rief er ihr entgegen:

„Schnell, schnell, Rath! Das wird eine Freude sein. Cäcilie ist hier, schnell!“ Und sie hereinziehend verschloß er die Thüre. (Fortf. folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angelommen am 14. u. 15. November.)

Adler. Hr. Dr. Jenner v. Jenneberg a. Löhnerberg. Hr. Haslacher, Hausverwalter a. Gms. Hr. Bischoff, Prof. a. Köln. Hr. Wimpf, Fabrikant a. Weilburg. Hr. von Stockum, Präsident a. Düsseldorf. Hr. Grebert, Part. a. Worms. Hr. Hoffmann mit Gem. und Hr. Mühling, Directoren, Hr. G. Schmidt, Kapellmeister, Hr. Eliason, Musiker u. Hr. Behrend, Part. a. Frankfurt. Hr. Pentenrieder, Musikdirector und Hr. Schmitt, Inspector a. München. Hr. Bassermann, Part. a. Mannheim. Hr. Rottig, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Vächler, Dekonom a. Bergeshof.

Bären. Hr. Jacobi, Part. a. Frankfurt.

Cölnischer Hof. Hr. Königsberger, Kfm. a. Diez.

Grüner Wald. Hr. Ehl, Gutsbes. a. Walmerod. Hr. Fels, Rent. aus Bonn. Hr. Winter, Amtmann a. Schwalbach. Hr. Altenpohl, Kfm. a. Vallendar. Hr. Dieffenbach, Kfm. a. Schwalbach.

Taunus-Hotel. Hr. Förster m. Fam., Weinhändler aus Hochheim. Hr. Wieser, Part. a. Dettelbach. Hr. Reifland, Kfm. aus Siegen. Hr. Höffler und Hr. Haurand, Kfm. a. Frankfurt. Hr. Frhr. v. Recum, Prop. a. Kreuznach.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 15. November 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1367	1362	Sardinien. Sardinische Loose . .	41½	41
„ 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81	80½	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101	—
„ 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88½	88	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	91½
„ 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	71½	71½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34½
„ 2½% ditto	—	41	„ Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	44	44½
„ fl. 250 Loose b. R. . . .	117½	116½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	101	101
„ fl. 500 „ ditto	191	—	„ 4% ditto	98	97
„ 4½% Bethm. Oblig. . . .	81	—	„ 3½% ditto	92	91
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	101½	—	„ fl. 50 Loose	91	90
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94	93½	„ fl. 25 Loose	31½	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	44½	45½	Baden. 5% Obligationen	102½	102
„ 1%	24½	24½	„ 3½% ditto v. 1842 . . .	91	90½
Holland. 4% Certificate	—	95½	„ fl. 50 Loose	66	66
„ 2½% Integrale	64	63½	„ fl. 35 Loose	38	38½
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100½	99½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½
„ 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	„ 3½% ditto	91	90½
„ 2½% „ „ b. R. . . .	56½	56½	„ fl. 25 Loose	28	28½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	94	94
„ 3½% Obligationen	93½	92½	„ 3½% Obligat. v. 1846	94½	93½
„ Ludwigsh.-Bexbach	96½	95½	„ 3% Obligationen	86	85½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	101½	101½	„ Taunusbahnactien	303	301
„ 3½% ditto	90½	90½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	117	116½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	Vereins-Loose à fl. 10	—	—

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	102	102½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	3½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen . . . „ 9. 44½-43½	20 Fr.-St. . . „ 9. 28½-27½	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-44½
Pr. Frdrd'or „ 9. 55-54	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. „ 9. 52½-51½	Gold al Mco. „ 383-382	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.